

fuß machen, und nahm den Platz des Kaisers ein, als dieser sich wegbegeben hatte. Aber rutsch, war er mit sammt seinem Federbusche weggepußt. Ihr könnt Euch wohl vorstellen, daß Napoleon sich verbindlich gemacht hatte, sein Geheimniß für sich allein zu behalten. Daher fielen auch alle seine Begleiter, selbst seine besten Freunde, wie die Misse, Düroc, Bessières, Lannes, lauter tapfere Männer, Männer von Stahl und Eisen, die er für seinen Gebrauch gegossen und geförmt hatte. Ein fernerer Beweis, daß er Liebling Gottes war, ist der, daß man ihn nie als Lieutenant oder Kapitän dienen gesehen hat. Immerfort kommandirte er en chef. Er sah aus, als hätte er nicht mehr als drei und zwanzig Jahre, und war doch schon ein alter General; und das war seit der Wiedereinnahme von Toulon, wo er zum ersten Male den Andern gezeigt hat, daß sie es nicht verstanden, mit dem Kanonenrichtern umzugehen. Nun kam er ganz abgemagert als Obergeneral zu der italienischen Armee, der es an Brod, an Munition, an Schuhen, an Kleidern, an Allem fehlte, es war eine armelige Armee, nackt wie ein Regenwurm. Er trat er vor uns und sprach: „Kameraden, wir werden nun mit einander sechten. Von heut über vierzehn Tage müssen wir Sieger seyn; dann sollt Ihr neugekleidet werden, Ihr sollt Alle Capot's bekommen, gute Kamaschen, die herrlichsten Schuhe; aber meine Kinder, Ihr müßt marschiren, um diese Sachen in Mailand zu holen, wo es deren im Ueberflusse gibt.“ Gesagt, gethan! Die Armee marschirt. Die Franzosen waren erbärmlich daran, platt getreten wie eine Wanze; jetzt richteten sie sich plötzlich wieder auf. Wir waren unserer dreißigtausend Barfüßler gegen achtzigtausend grimmiige Kerls von Deutschen, die lauter schöne Leute und mit allem wohl versehen waren.

Nun bläst uns Napoleon, der damals bloß noch Bonaparte hieß, den Teufel in den Leib. Man marschirt bei Nacht, man marschirt bei Tag; man gibt ihnen eine Schlappe bei Montenotte, man prügelt sie bei Rivoli, bei Lodi,

bei Arcole, bei Millefino, kurz man läßt ihnen keine Rast und keine Ruhe. Der Soldat bekommt Geschmack am Siegen. Nun schließt Napoleon die feindlichen Generale, die nicht wußten, wo sie sich verstecken sollten, um ein wenig auszuschnaufen, überall ein; er prügelt sie tüchtig durch; nimmt ihnen manchmal zehntausend Mann auf einmal ab, indem er sie von fünfzehnhundert Franzosen nach seiner Art umzingeln läßt, so daß sie glaubten, es seyen fünfzehntausend. Kurz, er nimmt ihnen ihre Kanonen, Lebensmittel, Geld, Munition, Alles, was zum Wegnehmen war, er sprengt sie in das Wasser, schlägt sie auf den Bergen, beißt sie in der Luft, verschlingt sie auf der Erde, peitscht sie in Einem fort und überall. Nun bekamen die Truppen ihre Federn wieder, denn seht, ihr Leute, der Kaiser, der auch ein Mann von Geist war, wußte sich bei den Einwohnern beliebt zu machen, indem er ihnen sagte, er sey bloß gekommen, um sie zu befreien. Auf das hin geben uns die Leute gute Quartiere und haben uns lieb. Mit einem Worte, im Pentese 96, und das war damals der heutige Monat März, waren wir in einem Winkel des Marmottenlandes zusammengedrängt; aber nach dem Feldzuge, siehe! da waren wir Meister von Italien, wie es Napoleon vorausgesagt hatte. Und im folgenden Monat März, ein Jahr darauf und nach zwei Feldzügen, standen wir im Angesichte vor Wien; wir hatten nach einander drei verschiedene Armeen aufgetrieben und vier österreichische Generale mit Haut und Haaren gekocht, unter ihnen war ein ganz alter mit weißen Haaren, der in den Laufgräben von Mantua wie eine Ratte gebrüht worden war. Könige baten kniefällig um Gnade: Der Friede war erobert!

[Fortsetzung folgt.]

Dem Verfasser des Artikels in No. 93 dieses Blattes diene hiemit kurz zur Nachricht, daß der sogenannte krumme Philipp von Oberberken — welcher aber von Müdenhausen ist — nun beigebracht ist. Wer mit dieser Merkwürdigkeit nähere Bekanntschaft machen will, kann dieß im oberamtl. Gefängnisse thun.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 96.

Freitag den 6. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Pferde-Besitzer auf die in No. 288 des Staatsanzeigers enthaltene Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums betr. den Ankauf einer weitem bedeutenden Anzahl von Reit- und Zug-Pferden für das R. Truppenkorps aufmerksam zu machen.

Schorndorf, den 4. Dezember 1850.

R. Oberamt, Act. Drescher, gef. St.-B.

Forstamt Schorndorf. Holzverkäufe.

An nachbenannten Tagen kommt folgendes Scheidholz zum öffentlichen Aufstreichverkauf:

I. Revier Schlechtbach;

am Mittwoch den 11. Dezember: 14 tannene Säglöße, 35 tannene Baustämme, 6 Klafter buchene Scheiter, 5 Klafter buchene Prügel, 53 Klafter tannene Scheiter, 23 Klafter tannene Prügel und 25 Stük buchene Wellen.

Der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Rudersberg.

II. Revier Baierek;

am Freitag den 13. Dezember aus den Waldheilen Brand, Steighau, Söllerwald, Rogarst, Bekenschlag, Seebach, Altenhau und Sumpfelesberg: 5 Klafter eichene Prügel, 2 Klafter buchene Scheiter, 6 Klafter buchene Prügel, 4 Klafter birchene Scheiter, 5 Klafter birchene Prügel, 2 Klafter erlene Prügel, 4 Klafter Abfallholz, 113 Stük buchene, 3013 Stük Abfallwellen.

Die Zusammenkunft sowie der Verkauf ist Vormittags 10 Uhr in dem Orte Büchenbrunn.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen Obi-

ges. in ihren Gemeinden mit dem ausdrücklichen Bemerkn rechtzeitig bekannt machen lassen, daß der ganze Verkaufs-Erlös entweder soaleich, oder binnen der nächsten 6 Tage nach dem Verkauf am Sise des Kameralamts, baar bezahlt werden müsse.

Den 2. Dezember 1850.

Königl. Forstamt,
Urkull.

Privat - Anzeigen.

U l m.

Aufforderung.

Alle diejenigen Weber und Näherinnen aus der Schorndorfer Umgegend, welche durch Weber J. G. Klöpfer in Schorndorf von mir Arbeit erhalten haben, werden aufgefordert, dieselbe direkt an mich nebst den betreffenden Arbeitsbücheln abzuliefern; und sämtliches Fuhrmann Grupp aus Göppingen, welcher in der Krone in Schorndorf logirt, zu übergeben.

Der den Arbeitern zukommende Lohn wird dann acht Tage später durch Dr. Grapp ohne Kosten zugesendet werden.

Den 1. Dezember 1850.

Gustav Münzinger.

Steinberg.

Wein-Verkauf.

Ich habe 3 Aimer 1849er guten Wein zu verkaufen; Liebhaber wollen sich am

Donnerstag den 12. d. M.

Vormittags 10 Uhr

bei mir einfinden.

Georg Peter.

(Eingesendet.)

Ueber die Lichter aus den hiesigen Seifenfabriken wird gegenwärtig allgemein Klage geführt, daher es sich wohl lohnt, diesen Uebelstand öffentlich zu rügen.

Das R. Oberamt hat es für gut befunden, die Brod- und Fleisch-Läden wieder unter gemeinderäthliche Leitung zu stellen, ohne daß man von besonderer Klage von Seiten der Bürgerschaft etwas vernommen hätte. Wäre es nicht zweckmäßig auch das Fabrikat der Seifenfabriken wieder unter die frühere Kontrolle zu bringen?

Vorerst aber wäre es wünschenswerth, daß die Herrn Kaufleute sich bestimmen ließen, bessere Lichter anzuschaffen.

Mannichfaltiges.

Schutz deutscher Arbeit.

Unter dieser Aufschrift bringt der Schw. Merkur in seiner Nummer 291 einen längeren Aufsatz, dem ich um seiner Wichtigkeit willen nur das Thatsächliche entnehme.

Es ist in demselben mit Zahlen dargethan, in welcher nachtheiliger Lage Deutschland gegenüber von andern großen Staaten sich befindet.

Der ganze Artikel ist einer Broschüre (bei Misner und Schergens in Hamburg gedruckt) entnommen. Es heißt in demselben: Aus dem Zollregister des deutschen Zollvereinsgebietes (welches bekanntlich nicht ganz Deutschland in sich begreift) geht hervor, daß nur an Arbeitslöhnen auf nachstehende Waaren dem Auslande jährlich etwa 70 Millionen Gulden überliefert werden: für Roheisen 1,400,000 fl. für Schmiedeseisen 7,700,000 fl. für Weißblech und Eisenblech 262,500 fl. für Grobeisen 1,750,000 fl. für Eisenwaaren 525,000 fl. für Lein-

garn 3,500,000 fl. für Leinengewebe ebenso viel, für gestricke und gezwirnte Seide 575,000 fl. für ganze Seidenwaaren 7,000,000 fl. für Halbseidenwaaren 5,250,000 fl. für Einfach- und Doppelwollengarn 1,237,000 fl. für Baumwollengarn 19,500,000 fl. für Baumwollenwaaren 3,500,000 fl. für Wollewaaren 10,500,000 fl. für weißes Hohlglas 700,000 fl. für gepreßtes und geschliffenes Glas 875,000 fl.

Ueber Arbeitsverdienste einzelner Handwerker sowohl als namentlich auch über Kunkelrübenzuckersfabrikation sind in demselben Schriftchen solche Nachweise gegeben, daß eine größere Verbreitung desselben im höchsten Interesse eines jeden Deutschen liegen dürfte. Ferner ist in demselben angeführt, daß England im Jahr 1848 für 1596 Millionen Gulden Waaren ausführte, und dagegen nur für 56,664,000 fl. vom Auslande einfuhrte.

Durch diese Nachweisungen muß klar in die Augen fallen, daß Deutschland dem Auslande so bedeutende Summen überliefert, daß eine beträchtliche Abnahme des Aktiv-Vermögens der Deutschen auf platter Hand liegt, und man sollte kaum annehmen dürfen, daß es noch deutsche Regierungen und Männer gibt, welche ihre Stimme gegen Schutzzölle für deutsche Arbeit erheben. Würden Schutzzölle vorläufig nur auf diejenigen Artikel angewendet, welche wir zu produziren im Stande sind, so würden nicht nur hunderttausende von Menschenhänden Beschäftigung und Nahrung finden, sondern es würde auch der Landwirtschaft im Anbau von Handelsgewächsen lohnende Unterstützung zu Theil werden.

Wären wir vorläufig im Stande von diesen 70 Millionen jährlich nur 30 Millionen Gulden der deutschen Arbeit zuzuwenden, so besäßen wir in Deutschland in 10 Jahren 300 Millionen Gulden mehr Vermögen, welche Summe gewiß dazu beitragen würde, verschiedene Industriezweige in Deutschland zu heben und den fleißigen Händen der Deutschen einen sichern Verdienst, sowie eine reiprieffliche Zukunft zu bereiten.

Was geht aus diesen unnatürlichen Handelsverhältnissen hervor? Allgemeine Verarmung und aus dieser Revolution, eine Abneigung gegen seine Regierungen, die nicht helfen wollen, nicht helfen können, weil die kettenen Regierungen stets der Spielball der größeren bleiben, und weil so viele nie unter einen Hut zu bringen sind, darum auch die Sehnsucht nach einem einigen großen Deutschland unter einem Regiment.

Frankfurt, 30. Nov. Die Bundesversammlung feiert in diesem Augenblick, wie es, wenn kein festerer Bundesverband hergestellt wird, immer der Fall seyn muß, so oft Berlin und Wien über wichtigere Punkte nicht einig sind. Bevor die freien Konferenzen nicht entschieden haben, wird von Frankfurt keine Maßregel wieder ausgehen; zumal es sich doch bestätigt, daß der luxemburgische Gesandte, Hr. v. Scherff, auf preussischem Gebiet im Haag, erklärt hat, vor Schlichtung der schurkischen Sache und der deutschen überhaupt an den Bundestags-Sitzungen nicht mehr Theil zu nehmen, die dadurch beschlußunfähig werden. Abgesehen von der allmählig veränderten Anschauung des Churfürsten selbst, ist es die beste Auskunft, den deutschen Krieg zu vermeiden, daß weder Bayern noch Preußen weiter vorrücken; will sich die hessische Regierung jedoch lediglich auf ihr eigenes Militär stützen, so wird sie die Verfassung einhalten müssen und von einer Abänderung, Beseitigung des Wahlgesetzes, des Landtagsausschusses kann keine Rede seyn. — Hannover hat sich zwar noch nicht geweigert, Truppen nach Schleswig-Holstein marschiren zu lassen; man hat dasselbe aber auch noch nicht dazu aufgefordert und dies wird nicht geschehen, da der Einfluß des Herrn Demold etwas abgenommen hat, der König von Hannover, die Kammer, die Volksstimmung und so auch die jetzigen hannoverschen Minister nicht gegen Schleswig-Holstein in derselben Sache auftreten mögen, die sie früher vertheidigt haben. Auch in Hannover ist man dafür gestimmt, daß Preußen und Oesterreich in jener Angelegenheit gemeinsam handeln. Dann wird der Krieg zwar nicht fortgeführt, Schleswig-Holstein aber auch den Dänen nicht ausgeliefert; sondern es wird noch ein dritter Weg gefunden werden zur Veröhnung, der die kämpfenden Theile jezt beide geneigt sind, da sie beide des Friedens allmählig sehr bedürfen. Aber auch Deutschland bedarf desselben und er wird erhalten werden. (Nach einer Mittheilung der „Allg. Z.“ wird die Entwaffnung der Armeen schon vor Beginn der freien Konferenzen vorgekommen. (A. Abendz.)

Wien, 2. Dez. (Tel. Dep. der Allgem. Z.) Abends. Die in Olmütz zwischen Hr. v. Manteuffel und Fürst Schwarzenberg verabredeten Puntationen haben die Sanktion des Königs von Preußen erhalten. Der Friede ist gesichert.

Mit dem preussisch-österreichischen Krieg ist's wohl aus. Was wird aber die Parade kosten und wer wird die Zechen bezahlen? Antw. Wer sie immer bezahlt hat. (Prob.)

Napoleon im Munde des französischen Volkes.

Von Balzac.

(Fortsetzung.)

„Hätte ein gewöhnlicher Mensch solche Dinge ausführen können? Nimmermehr. Gott unterstützte ihn, es ist gewiß.“

„Er konnte sich vervielfältigen, wie die fünf Brode im Evangelium, er kommandirte die Schlacht bei Tag, bereitete sie vor während der Nacht, die Schildwachen sahen ihn immer kommen und gehen, er schlief nicht und aß nicht. Als nun der Soldat diese Zeichen und Wunder sah, nahm er ihn als seinen Vater an. Und vorwärts! hieß es, vorwärts! Die Andern aber in Paris, wie sie das sahen, sprachen zu einander: „Das ist ein loser Vogel, der thut, als bekäme er seine Befehle vom Himmel, der wäre am Ende im Stande, noch Hand an Frankreich selbst zu legen; man muß ihm in Asien oder Amerika Beschäftigung geben; dort wird er vielleicht satt bekommen!“ Und es geschah auch wirklich so; man gibt ihm den Befehl, nach Egypten zu gehen. Da habt Ihr schon seine Aehnlichkeit mit dem Sohne Gottes. Aber das ist noch lange nicht Alles. Er versammelt seine bravsten Burschen, alle die, denen er den Teufel in den Leib geblasen hatte, und sprach also zu ihnen: — „Meine Freunde, man will uns da in Egypten etwas zu verbauen geben, wir wollen es aber in einem Tempo und mit zwei Bewegungen verschlingen, wie wir es bei Italien gemacht haben. Gemeine Soldaten sollen Fürsten mit Land und Leuten werden. Vorwärts!...“ — „Vorwärts! meine Freunde!“ riefen die Sergeanten. Und man kam in Toulon an, auf dem Wege nach Egypten. Damals hatten die Engländer alle ihre Schiffe im Meere. Als wir uns aber einschiffen, sagte Napoleon zu uns: „Sie werden uns nicht sehen, und es ist gut, wenn

Ihr von jetzt an wisset, daß Euer General einen Herrn im Himmel besitzt, der uns leitet und beschützt...“ Gesagt, gethan! Wir fahren über das Meer hin, wir nehmen Malta, wie eine Orange, um seinen Siegesdurst zu löschen, denn das war ein Mensch, der immer etwas zu thun haben mußte. Nun sind wir in Egypten. Gut. Da kommt eine andere Ordre. Die Egypter, müßt Ihr wissen, sind Leute, die, so lang die Welt steht, die Sitte hatten, Riesen als Fürsten und Armeen, so zahlreich wie die Ameisen, zu haben, denn das ist ein Land der Dämonen und der Krokodile, wo man Pyramiden gebaut hat, die so groß und dick sind, wie unsere Berge und unter welche sie den Einsall gehabt haben, ihre Könige zu begraben, um sie frisch zu erhalten, ein Umstand, der ihnen gar sehr gefällt. Gut also! wie wir uns ausschiffen, sagte der kleine Korporal zu uns: „Meine Kinder, die Länder, die Ihr jetzt erobern sollt, haben einen ganzen Haufen Götter, die Ihr respektiren müßt; denn der Franzose soll der Freund der ganzen Welt seyn, und die Völker besiegen, ohne sie zu quälen. Bist für den Anfang in den sauren Apfel und rührt mir nichts an: Nachher werden wir Alles haben. Vorwärts!...“ Das ging nun gut! Aber alle diese Leute, denen Napoleon durch Prophezeihungen vorhergesagt war unter dem Namen Kibir-Bonbarde, ein Wort, das in ihrem Patois: „Feuer-Sultan“ bedeutet, hätten ein Furcht vor ihm, wie vor dem Teufel. Nun suchten der Groß-Türke, Asien und Afrika Hilfe bei der Zauberei, und man läßt einen Dämon, Namens Modig gegen uns los, der, wie man muthmaßte, vom Himmel heruntergestiegen war, und zwar auf einem weißen Rosse, das wie sein Herr kugelfest war, und das eine wie das andere lebten von der puren Luft. Es gibt Einige, die ihn selbst gesehen haben, ich aber kann Euch nichts Gewisses über ihn mittheilen. Die arabischen Fürsten nun und die Mameluken wollen ihren Leuten weiß machen, daß sie im Treffen nicht umkämen, und gaben vor, er

sey ein Engel, vom Himmel herabgeschickt, um Napoleon zu bekämpfen und denselben das Siegel Salomons wieder abzunehmen, das, wie sie behaupteten, unser General ihnen gestohlen haben sollte.“

„Ha! und nun sagt mir, woher hatten diese Leute den Pakt Napoleons erfahren, ging das mit natürlichen Dingen zu?“

[Fortsetzung folgt.]

Winenden.

Frucht-Preise vom 28. November 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11	44	11	12	—	—
„ Dinkel alt	5	52	5	12	4	48
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	—	—	—	—	—	—
„ Haber neu	4	18	4	11	4	—
„ Roggen	9	4	8	—	7	28
„ Gerste	7	28	6	—	5	4
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	12	1	8	—	—
„ Einforn	—	30	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	4	—	—	—	—
„ Erbsen	1	12	—	—	—	—
„ Linsen	1	20	1	12	—	—
„ Wicken	—	42	—	38	—	32
„ Welschr.	1	8	1	14	1	—
„ Akerbohne	—	56	—	50	—	46

Schorndorf.

Frucht-Preise am 3. Dezember 1850.

1 Scheffel Kernen	13 fl. 36 fr.
1 — Waizen	13 fl. 36 fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 40 Scheffel.
Kornhaus - Inspektion.
Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod zu	22 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 7 1/2 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	8 fr.
b) abgezogenes	7 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 97.

Dienstag den 10. Dezember

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr.; halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelsberg.

Holzverkauf.

An nachbenannten Tagen kommt folgendes Holzquantum zum öffentlichen Ausschreibungsverkauf:

Am Dienstag den 17. Dezember aus dem Staatswald Sägrein: 2300 starke, 4775 geringe Hopsenstangen, 725 starke, 525 geringe Bohnenstangen, 1925 Baumstäbe; ferner Scheidholz aus den Waldtheilen: Thann, Nonnenwald und Wallenholz und Sägrein: 32 Klafter tannene Scheiter, 3 Klafter weißes Abfallholz, 9 Stück tannene Säg- und 1 dte. Baustamm.

Die Zusammenkunft sowie auch wegen vergerückter Jahreszeit der Verkauf beginnt Vormittags 10 Uhr im Löwen in Börlingen.

Am Freitag den 20. und Montag den 23. Dezember aus dem Waldtheil Drosenholtz: 23 tannene Säg-, 26 tannene Baustämme; 216 starke, 687 geringe Hopsenstangen, 1945 starke, 6325 geringe Bohnenstangen, 1322 Baumstäbe, 9 Klafter buchen. Scheiter, 2 Klafter buchen. Prügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 2 Klafter erlene Prügel, 22 Klafter tannene Scheiter, 2 Klafter tannene Prügel, 3 Klafter weißes Abfallholz, 188 buchen, 150 erlene, 479 Abfallholz, ferner Scheidholz aus den Waldtheilen: Thann, Drosenholtz, Stauerhain und Kirsbach 1 Klafter buchen. Scheiter, 1 Klafter buchen. Prügel, 2 Klafter erlene Prügel, 23 buchen, 378 Abfallholz.

Die Zusammenkunft sowie der Verkauf beginnt je Morgens 10 Uhr im Lamm in Wangen.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen Obiges in ihren Gemeinden mit dem ausdrücklichen Bemerkten rechtzeitig bekannt machen lassen, daß der ganze Verkaufs-Erlös entweder sogleich, oder binnen der nächsten 6 Tage nach dem Verkauf am Sitz des Kameralamts, baar bezahlt werden müsse.

Den 7. Dezember 1850.

Königl. Forstamt,
Urfull.

**Oberurbach.
Debitnahme.**

Zu außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Johann Friedrich Dannecker, Schreiners daselbst, ist

Montag der 30. Dezember
Morgens 8 Uhr

anberaumt, wobei dessen Gläubiger auf dem Rathhaus zu Oberurbach zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sich wegen eines Vergleichs zu erklären haben, indem sie sonst bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Dezember 1850.

H. Gerichtsnotariat Schorndorf,
Mosser.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Sache